



Wir laden herzlich ein zum Winterkonzert
im ref. Kirchgemeindehaus Höngg,
Ackersteinstrasse 186-190,
und freuen uns sehr über den Besuch.



Veranstalter Forum Höngg



Winterkonzert

Sonntag, 29. Januar 2012, 17⁰⁰ Uhr
Im reformierten Kirchgemeindehaus
Ackersteinstrasse 190, Zürich-Höngg

Lorenz Raths, Horn
Emanuel Rüttsche, Leitung

Wolfgang Amadeus Mozart (1756-1791)
„Les petits riens“ KV Anh. I Nr. 10

Wolfgang Amadeus Mozart
Konzert für Horn und Orchester Nr. 4 Es-Dur KV 495

Alexander Borodin (1833-1887)
Eine Steppenskizze aus Mittelasien

Pause

Alexander Borodin
Sinfonie Nr. 2 h-moll
Allegro - Scherzo - Andante - Finale

Von West nach Ost

Die Sinfonietta Höngg lädt in ihrem diesjährigen Winterkonzert zu einer musikalischen Reise von West nach Ost ein, von der Pariser Grand Opéra bis in die Steppen Mittelasiens. Die Reiseroute bestimmen zwei Komponisten, deren Biografien unterschiedlicher kaum sein könnten: Wolfgang Amadeus Mozart, das musikalische Genie, das schon als (Wunder-) Kind auf Tournee in ganz Europa für Furore sorgte, und Alexander Borodin, der sich zu Lebzeiten vor allem als Professor für organische Chemie an der Universität von St. Petersburg einen Namen machte.

Ein frivol amüsantes Verwirrspiel zwischen Schöneberg und dem Gott Amor ist Gegenstand der Ballett-Pantomime „Les petits riens“, zu der Mozart während seines Parisaufenthaltes im Auftrag der Académie Royale die Musik schrieb. Nach der erfolgreichen Uraufführung 1778 geriet das Stück nach und nach in Vergessenheit. Umso mehr freuen wir uns, Ihnen ein paar Kostproben daraus als kurze Suite zu präsentieren.

1786 komponierte Mozart in Wien sein Hornkonzert Es-Dur KV 495. Das wunderbare Werk mit seinem imposanten Kopsatz, dem verträumten Adagio und dem mitreissend prägnanten Rondo zeigt das Horn in seinen vielfältigen klanglichen Möglichkeiten und stellt höchste Ansprüche an den Solisten.

Mozart hat es für den Hornisten Joseph Leutgeb geschrieben, der auch der Widmungsträger der anderen Hornkonzerte ist, und für den Mozart ohne Zweifel höchsten Respekt empfand. Was Leutgeb aber nicht davor bewahren konnte, bisweilen auch zum Adressaten eines deftigen mozartischen Scherzes zu werden, heisst es doch in der Widmung eines der Konzerte: „Wolfgang Amadé Mozart hat sich über Leutgeb Esel, Ochs, und Narr, erbarmt.“

Was Alexander Borodin neben seiner Karriere als Naturwissenschaftler musikalisch zu leisten vermochte, ist absolut erstaunlich. Zusammen mit Rimski-Korsakow, Mussorgski, Cui und Balakirew bildete er die „Gruppe der 5“, die sich zum Ziel setzte, im Gegensatz zu der als zu „westlich“ empfundenen Tonsprache Tschaikowskys eine „eigenständig russische“ Musik zu komponieren.

Die „Steppenskizze aus Mittelasien“ von 1880 ist eine wunderbar farbig orchestrierte sinfonische Dichtung in Kleinformat, ein musikalisches Landschaftsbild aus einer asiatischen Provinz, die eben erst in das russische Zarenreich „eingegliedert“ worden ist. (Das berührende Stück verdient es zweifelsohne gespielt zu werden, auch wenn wir hinter dem imperialistischen Enthusiasmus, den offensichtlich auch der Komponist teilte, heute wohl ein grosses Fragezeichen setzen.) Borodin selber beschreibt das Programm dieses Stücks folgendermassen:

„In der einförmigen Steppe Mittel-Asiens erklingen die bisher fremden Töne eines friedlichen russischen Liedes. Aus der Ferne vernimmt man das Getrappel von Pferden und Kamelen und den eigentümlichen Klang einer morgenländischen Waise. Eine einheimische Karawane nähert sich. Unter dem Schutz der russischen Waffen zieht sie sicher und sorglos ihren weiten Weg durch die unermessliche Wüste. Weiter und weiter entfernt sie sich. Das Lied der Russen und die Weise der Asiaten verbinden sich zu einer gemeinsamen Harmonie, deren Wiederhall sich nach und nach in den Lüften der Steppe verliert.“

Im zweiten Teil des Konzerts wagt sich die Sinfonietta Höngg an Borodins 2. Sinfonie in h-moll, entstanden zwischen 1869 und 1876. Dieses grossangelegte Orchesterwerk besticht durch klar gefasste, charakteristische Themen, die auf sehr eigenständige und fantasievolle Weise verarbeitet werden. Borodin verwendet die grosse romantische Orchesterbesetzung sehr nuanciert und kontrastreich, die üppigen Tutti-Gemälde wechseln immer wieder ab mit durchsichtigen, fast kammermusikalischen Passagen. Die Rhythmik der Ecksätze ist mitreissend, und im Scherzo narrt der Komponist mit einem irisierenden Synkopenfest. Und immer wieder, im Trio des Scherzos und natürlich vor allem im langsamen Satz, erklingen wunderschöne, schwelgerische und manchmal schwermütige Weisen, in denen es dem musikalischen Patrioten Borodin wohl wirklich gelungen ist, uns etwas von der „russischen Seele“ ahnen zu lassen.

Emanuel Rüttsche

Lorenz Raths wurde 1963 in Frauenfeld geboren. Mit neun Jahren erhielt er den ersten Hornunterricht. Er studierte Horn am Konservatorium Zürich und schloss mit Auszeichnung ab. Er gewann diverse Kammermusikpreise, die ihm Auftritte im In- und Ausland ermöglichten. 10 Jahre war er Solohornist im Kammerorchester Basel, und spielte regelmässig im Tonhalle Orchester Zürich mit. Heute ist er Solohornist im Aargauer Symphonie Orchester, Zuzüger in der Oper Zürich und freischaffend tätig bei verschiedenen Orchestern im Raum Zürich. Er spielt leidenschaftlich gern Kammermusik wie im Arion Quintett; in der Octomania Zürich und im Schweizer Oktett.

Die Sinfonietta Höngg wurde Ende 1976 als Orchesterverein Höngg gegründet und bringt seither zwei Mal im Jahr klassische Musik zur Aufführung. Zusätzlich wird sie gerne von Chören zur Begleitung ihrer Konzerte engagiert. Die meisten Pulte sind durch eigene Mitglieder besetzt, inklusive bei den Bläsern. Seit 2003 steht es unter Leitung von Emanuel Rüttsche, geprobt wird jeden Montag im reformierten Kirchgemeindehaus Höngg. Wir danken unseren Sponsoren und Gönnern für ihre Unterstützung. Neue Mitglieder sind herzlich willkommen.
Kontakt: www.sinfonietta-hoengg.ch

Eintritt Fr. 25.- (Fr. 20.- für Forum-Gönnern)

Unser nächstes Konzert findet am 20. Juni 2012 in der ref. Kirche Höngg statt.